

Mitglied der



Haushaltsrede der UWG-Fraktion für das Haushaltsjahr 2023

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kleine-Harmeyer,
sehr geehrter Herr Rutenmöller,
sehr geehrte Damen und Herren,

Haushalt 2023

Eigentlich könnte ich die Haushaltsrede des letzten Jahres, mit einigen Anpassungen, eins zu eins wiederholen, aber das würde dem Ernst der Lage nicht gerecht werden.

Der Haushalt 2022 wurde noch mit einem ausgeglichenen Rechnungsergebnis von der Verwaltung eingebracht. Der jetzige Entwurf weist einen Fehlbetrag von 1.388.007 € aus. Rein rechnerisch müssen wir die isolierten Kosten für die COVID-19-Pandemie und die Kosten aus den Folgen des Ukrainekrieges, beides eine gesetzliche Vorgabe, in Höhe von 906.500 € noch hinzuziehen, so dass wir auf einen Fehlbetrag in Höhe von 2.244.507 € kämen. Das ist für eine Kommune wie Hopsten schon eine gewaltige Summe. Denn machen wir uns nichts vor. Die Verschiebung der isolierten Kosten in die Zukunft macht die aktuelle Situation nicht besser. Das Geld muss eines Tages zurückgezahlt werden. Hier möchten wir als UWG direkt klarstellen, dass für uns nur ein Ausbuchen gegen die Rücklage in Frage kommt und nicht eine Abschreibung über einen Zeitraum X. Das wäre mit Blick auf die Generationengerechtigkeit die falsche Entscheidung. Daher gilt es diese isolierten Beträge bei allen unseren Entscheidungen im Hinterkopf zu behalten. Interessant ist aber schon, dass diese Kosten erst nach der nächsten Kommunalwahl kassenwirksam werden. Ein Schelm, wer Arges dabei denkt.

Was die geplanten Investitionen angeht, so ist der Berg der abzuarbeitenden Projekte seit dem letzten Jahr nicht kleiner geworden. Vieles dauert einfach viel zu lange. Teilweise verzögern sich die Ausführungen durch bürokratische Hürden, schwierig zu stellende Förderanträge und langwierige Genehmigungsverfahren (Beispiel Gewerbegebiet Reinigs Wurth in Schale). Aber warum die Fotovoltaikanlagen auf der Haupt- und Grundschule erst jetzt zur Ausführung kommen lässt sich nur schwer erklären. Der Karikaturist der IVZ hat das mit seinem Cartoon vom 04.02.2023 sehr trefflich beschrieben.

Denn an den Randbedingungen für den Bau der Fotovoltaikanlagen hat sich seit der ersten Antragstellung, vor Jahren, nichts geändert. Hier ist schlicht und einfach Zeit und Geld verschenkt worden. Weitere Anlagen müssen aus unserer Sicht schnellstmöglich folgen. Insbesondere für die Kläranlage, da die Kosteneinsparungen hier direkt dem Gebührenzahler zugutekommen. Mittel für den Bau der Unterstellhalle am Bauhof, als Voraussetzung für die Errichtung der Fotovoltaikanlage, wurden z.B. erstmalig im Haushalt 2020 eingestellt, passiert ist bis heute leider nichts. Hier muss die Frage erlaubt sein ob die Prioritäten in der Verwaltung richtig gesetzt werden.

Die Stadtwerke Tecklenburger Land entwickeln sich mehr und mehr zu einem undurchdringbaren Firmengeflecht. Mit der Gründung weiterer Unterfirmen mit den unterschiedlichsten Betätigungsfeldern wird dieser Eindruck weiter verstärkt, zumal bei der Neugründung neuer Firmen immer wieder Eigenkapital der Kommune notwendig ist. Auch die fehlende Gewinnausschüttung für 2023 lässt nichts Gutes erahnen.

Erfreuliches gibt es hingegen aus dem Personalbereich zu berichten.

Die Nachbesetzung der Leitung des Ordnungsamtes, sowie die Besetzung der vakanten Stelle im Sozialamt hat erfreulich schnell funktioniert. Auch auf dem Bauhof wird es Verstärkung geben. Besonders erfreulich ist, dass für das Ortsmarketing eine kompetente Person gewonnen werden konnte. Leider hat sich für die ausgeschriebene Stelle eines Bauingenieurs noch kein geeigneter Kandidat/-in gefunden. Eine Besetzung dieser Stelle ist aus unserer Sicht mehr als dringend erforderlich, um die anstehenden Projekte auch abarbeiten zu können. Hier sollte und muss die öffentliche Hand noch mehr dafür tun, um als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Diese Einstellungen und teilweise Erweiterung des Personalbestandes findet unsere volle Unterstützung und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Amtsinhabern-/innen.

Den Schuldenstand der Gemeinde möchte ich nicht jedes Jahr kommentieren. Auch wenn wir im Vergleich zu anderen Kommunen aktuell relativ gut dastehen, so macht uns die Höhe der Gesamtverschuldung schon erhebliche Sorgen. Mit Blick auf zukünftige Generationen und notwendige Handlungsspielräume dürfen die Schulden nicht ins Uferlose wachsen.

Was die Ausweisung von Baugebieten angeht, sind wir in allen drei Ortsteilen auf einem guten Weg. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob der Bauboom auch zukünftig, in Zeiten steigender Kosten und Zinsen, anhält.

Die Ansiedlung von Gewerbebetrieben gestaltet sich zunehmend schwieriger. Entweder haben wir keine passenden Grundstücke oder die gesetzlichen Regularien legen uns Fesseln an. Ein Teufelskreis. Und haben wir dann eine Lösung, dauert die Umsetzung den Interessenten meistens viel zu lange. Das ist auch für die Verwaltung dann schwer zu vermitteln. Hier muss der Gesetz- bzw. Genehmigungsgeber den Kommunen mehr Spielräume geben, wir müssen diese aber auch einfordern.

Was uns bei der Diskussion im HFA über unseren Antrag bezüglich der Energiesparmaßnahmen bei gemeindeeigenen Gebäuden verwundert hat, ist das im Haushalt, nach Aussage des Kämmerers, genügend Geld eingestellt ist, um solche Maßnahmen durchzuführen, eine ähnliche Aussage gab es im Übrigen auch bei dem Antrag der FDP zur Sanierung des Weges um das Wildgehege. Anscheinend hat die Verwaltung an diversen Stellen noch „Reserven“ im Haushalt eingeplant. Aber hier liegt der Verdacht nahe, dass sich über die Jahre Rückstellungen angesammelt haben und geplante Maßnahmen nicht umgesetzt wurden. Zukünftig müssen wir genauer bei Rückstellungen bzw. nicht verbrauchten Haushaltsmitteln hinsehen.

Insbesondere im ländlichen Raum wie hier in Hopsten ist das Angebot im ÖPNV mehr als ausbaufähig. Das eine Mitfahrerbank eine gute Ergänzung zum ÖPNV sein kann haben Erfahrungen aus anderen Kommunen längst gezeigt. Wir freuen uns, dass wir damit jetzt in die Umsetzung gehen und hoffen zukünftig dieses Angebot noch erweitern zu können.

Die Unterstützung der Hospize ist von Hause aus als freiwillige Leistung einzustufen. Mit solchen Zuschüssen müssen wir im Sinne der Steuerzahler vorsichtig und verantwortungsvoll umgehen, um nicht an anderen Stellen Begehrlichkeiten zu wecken. Daher ist die Begrenzung auf ein Jahr und die Aufteilung auf alle 3 Einrichtungen (Emsdetten, Thuine und Ibbenbüren) ein guter Vorschlag, um den wir gerne unseren Antrag erweitern.

Des Weiteren freuen wir uns, dass endlich einige Projekte in die Umsetzung kommen. Beispielhaft seien hier genannt:

- Der Bau der Hochsprunganlage
- Der Anbau an die Sporthalle einschl. des Behinderten-WC's
- Die Erweiterung der Grundschule um einen Bewegungsraum
- Der Barrierefreie Ausbau des Marktplatzes, auch wenn es zum Bestand der Linde nach wie vor unterschiedliche Meinungen gibt. Ob der Erhalt eines einzelnen Baumes wirklich eine mittlere 5-stellige Summe kosten darf ist in Zeiten steigender Schulden durchaus diskussionswürdig. Zusätzlich zum geplanten Ausbau des Marktplatzes muss mit der Kirchengemeinde gesprochen werden, damit zumindest der Weg zwischen Kettlerhaus und Küsterhaus mit ausgebaut werden kann. Außerdem warten wir noch auf den Vorschlag der Verwaltung, wie genau der barrierefreie Rundgang aussehen könnte.

Bei anderen Projekten muss die Verwaltung jetzt liefern.

- Wie geht es mit der K37n weiter? Wir hören immer nur, „man sei in Gesprächen“. Hier muss in diesem Jahr Butter bei den Fischen, damit die weiteren Schritte zur Umsetzung erfolgen können.

- Ausbau der Gustav-Lampe Straße. Hier wartet man auf die Bestätigung zur Förderfähigkeit. Wenn wir nicht endlich weiterkommen, machen wir uns als Rat und Verwaltung unglaublich. Sollte der Förderbescheid ausbleiben, beginnen wir erneut von vorn mit der Diskussion.

Herr Bürgermeister: „Hier musst du jetzt richtig Gas geben“

Zusätzlich stehen wir in 2023 vor weiteren wichtigen Fragen.

- Wie gehen wir mit der weiteren Entwicklung der Windkraft um?
- Wie geht es weiter mit Flächenfotovoltaik?

Wir unterstützen den Ausbau prinzipiell, wo er sinnvoll ist, jedoch muss die Gemeinde davon finanziell auch profitieren und nicht nur „Handlager“ für die Umsetzung der Projekte von Investoren sein.

Schlussendlich muss sich der Bürgermeister an seiner Aussage messen lassen, dass nur das in den Haushalt aufgenommen wird, was auch umgesetzt werden kann. Schaut man auf die lange Liste der geplanten Projekte und deren Umsetzungsstand ist hier definitiv noch viel Luft nach oben. Die schleppende Umsetzung ist nicht allein durch bürokratische Hemmnisse und zusätzliche Belastungen durch Corona und den Ukraine Krieg zu erklären.

Abschließend möchte sich die UWG-Fraktion bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die geleistete Arbeit und Ihren Einsatz bedanken.

Unser Dank geht auch an alle ehrenamtlich tätigen Mitbürger, ohne die große Teile des Gemeindelebens nicht möglich wären.

Wir werden der Haushaltssatzung und dem Stellenplan für 2023 zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Albert Üffing